

Mitteilungen

Es verstarben:

Prof. Dr. Elmar SEIDEL am 31. August in Mainz,

Prof. Dr. Renate GROTH am 11. September 2014 in Bonn.

Wir gratulieren:

Prof. Ton KOOPMAN zum 70. Geburtstag am 2. Oktober,

Prof. Dr. Hartmut KRONES zum 70. Geburtstag am 15. Oktober,

Prof. Dr. Friedrich Wilhelm RIEDEL zum 85. Geburtstag am 24. Oktober,

Prof. Dr. Martin BLINDOW zum 85. Geburtstag am 29. Oktober,

Prof. Dr. Reinhard GERLACH zum 80. Geburtstag am 14. November,

Prof. Dr. Gernot GRUBER zum 75. Geburtstag am 17. November,

Prof. Dr. Hans SEIDEL zum 85. Geburtstag am 22. November,

Prof. Dr. Theodor GÖLLNER zum 85. Geburtstag am 25. November,

Prof. Dr. Susanne POPP zum 70. Geburtstag am 26. November,

Prof. Dr. Hermann DECHANT zum 75. Geburtstag am 29. November,

Prof. Dr. Peter ANDRASCHKE zum 75. Geburtstag am 1. Dezember,

Prof. Dr. Hans-Joachim SCHULZE zum 80. Geburtstag am 3. Dezember,

Dr. Harald HECKMANN zum 90. Geburtstag am 6. Dezember,

Prof. Dr. Klaus-Peter KOCH zum 75. Geburtstag am 11. Dezember,

Prof. Dr. Sieghart DÖHRING zum 75. Geburtstag am 12. Dezember.

*

Frau PD Dr. Corinna HERR wurde zum Wintersemester 2014/15 mit der zweijährigen Vertretung der W2-Professur für Historische Musikwissenschaft an der Hochschule für Musik und Tanz Köln beauftragt.

Auf Beschluss des akademischen Senats vom 22. Januar 2014 hat die Universitatea Națională de Muzică București (Nationale Musikuniversität Bukarest) am 30. Oktober 2014 die Ehrendoktorwürde an Herrn Professor Dr. Helmut LOOS (Universität Leipzig) verliehen.

Frau Prof. Dr. Katelijne SCHILTZ (Universität Regensburg) wurde zum ordentlichen Mitglied der Europäischen Akademie der Wissenschaften und Künste (Klasse I – Philosophie und Kulturhistorische Wissenschaften) gewählt.

*

In Freiburg wurde das *Zentrum für Populäre Kultur und Musik* (*z | p | k | m*) eingerichtet. Das im Frühjahr gegründete Zentrum ist aus dem Deutschen Volksliedarchiv hervorgegangen, das in diesem Jahr seinen einhundertsten Geburtstag feiert. Durch die Integration in die Albert-Ludwigs-Universität wird das Profil dieser Einrichtung erhalten, zugleich aber auch in wesentlichen Teilen ausgebaut und erweitert. Im Fokus der Forschung steht dabei die gesamte Breite und historische Tiefe populärer Musik, von der Frühen Neuzeit mit ihren Liederbüchern und Liedflugschriften über die Musikkultur des 19. Jahrhunderts bis zur Rock- und Popmusik. Dabei werden ökonomische und mediale Fragen ebenso aufgenommen wie performative. Zugleich soll das Zentrum auf wissenschaftstheoretischer Ebene seine Leistungsfähigkeit unter Beweis stellen und die verschiedenen disziplinären Forschungsmethoden miteinander verbinden und reflektieren.

In den vergangenen Jahren hat sich das Zentrum modernisiert und auf die Integration in

die Freiburger Universität umfassend vorbereitet. Dafür war unter anderem ein Umzug in neue, helle und großzügige Räume in der Freiburger Innenstadt erforderlich.

Ein Teil der Modernisierungsstrategie umfasste die Neuausrichtung der Sammlungen und der Fachbibliothek. Bereits 2010 wurde das „Deutsche Musicalarchiv“ gegründet, durch eine Förderung der Deutschen Forschungsgemeinschaft konnte der Aufbau eines internationalen Popmusikarchivs initiiert werden. Online sind das *Historisch-kritisches Liederlexikon* (www.liederlexikon.de) sowie das *Songlexikon* (www.songlexikon.de) verfügbar, die populäre Lieder erschließen.

Geblieden ist das Eine: John Meier, der Gründer des Deutschen Volksliedarchivs, hatte vor einhundert Jahren die Idee, sich der „Musik der Vielen“ zuzuwenden, wenn auch eingeschränkt auf die Gattung des Volksliedes. Das neue Zentrum setzt diese Tradition im 21. Jahrhundert fort: mit einer erweiterten Materialbasis und neuen Methoden, die Bereiche Sammlung, Forschung und Lehre miteinander verschränkend.

Forschungsprojekt „Früher Notendruck in deutschsprachigen Ländern: Studien zur Entwicklung von Drucktechnik und Repertoire / Early music printing in German-speaking lands“. Abteilung Musik- und Tanzwissenschaft, Universität Salzburg.

Das Projekt, das vom österreichischen Wissenschaftsfonds FWF gefördert wird, konzentriert sich auf gedruckte Musik nördlich der Alpen als ein allgemeines Phänomen in den ersten vier Jahrzehnten des 16. Jahrhunderts. Im Vergleich zu anderen europäischen Ländern, deren Druckgeschichte bereits gut aufgearbeitet ist, ist die Situation in den deutschsprachigen Ländern aufgrund der spezifischen kulturellen und politischen Gegebenheiten anders und noch wenig erforscht. Die Besonderheit des Forschungsvorhabens besteht in der Tatsache, dass im Gegensatz zu vielen anderen Studien nicht einzelne Drucker oder spezielle Musikgattungen im Fokus stehen, sondern die technische Herausforderung, Notenköpfe und Notenlinien gemeinsam zu drucken. Auf-

grund dieser Vorgabe ist jede Art von gedruckter Quelle mit jeglicher Notation von Interesse: Theoriebücher mit eingedruckten Musikbeispielen, Lehrbücher für die Schule, liturgische Musikdrucke mit Choralmelodien, Kirchenliederbücher, Tabulaturdrucke für die verschiedensten Instrumente, Drucke mit geistlicher und weltlicher mehrstimmiger Musik, Flugblätter mit Musik, Odendrucke, humanistische Dramen mit vertonten Chören etc. Diese breite Perspektivierung soll auch einen umfassenden Einblick in die musikalische Welt der Zeit gewähren und zu einem besseren Verständnis der kulturgeschichtlichen Bedeutung des frühen Musikdrucks führen.

Im Zentrum steht eine Datenbank, die nach dem Vorbild von VD16 (Verzeichnis deutscher Drucke im 16. Jahrhundert) einerseits einen Überblick über die gesamte Produktion, andererseits detaillierte Informationen zu einzelnen Titeln mit ausführlicher Objektbeschreibung, Drucktechnik, Notation, Repertoire und Quellentypologie bereitstellen soll. Zudem streben wir an, von jedem Druck zumindest ein Exemplar in natura zu untersuchen und gegebenenfalls handschriftliche Eintragungen, Besonderheiten im Druckprozess, mitgebundene Bücher sowie Hinweise zur Überlieferungsgeschichte festzuhalten. Eine vereinfachte Version dieser Datenbank ist bereits online zugänglich (www.vdm16.sbg.ac.at).

Die Präsentation der gesammelten Daten erfolgt durch Poster, Vorträge und individuelle Publikationen der Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeiter sowie im Rahmen einer Tagung, die vom 13. bis 15. Juli 2015 in Salzburg stattfinden wird. Die Leitung des Projekts hat Prof. Dr. Andrea Lindmayr-Brandl inne, wissenschaftliche Mitarbeiter sind Dr. Dr. Grantley McDonald und Dr. Elisabeth Giselbrecht. Kontakt: andrea.lindmayr-brandl@sbg.ac.at

Neues FWF-Forschungsprojekt an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien: „Transferprozesse in der Musikkultur Wiens, 1755–1780: Musikalienmarkt, Bearbeitungspraxis, neues Publikum“.

Das Konzept des Kulturtransfers ist nicht

mehr nur auf die kulturellen Austauschprozesse zwischen Frankreich und Deutschland im 18. und 19. Jahrhundert fokussiert, sondern wurde auch auf Transfers zwischen Konfessionen, Regionen, Schichten und Zentren erweitert und auf frühere und spätere Zeiträume angewandt. Das am 1. Juli 2014 angelaufene Projekt hat das Ziel, die Distribution und Transformation von Musik in oder aus Wien zu erfassen, die zwischen 1755 und 1780 durch individuelle Vermittlung oder durch kommerzielle Verbreitung von einem geografischen oder sozialen Ort zu einem andern transferiert wurde. Es ist auf jene Transfers fokussiert, die aus neuen politischen, sozialgeschichtlichen und wirtschaftlichen Entwicklungen resultieren: die Allianz zwischen Wien und Paris, das erwachende Interesse für deutsche Literatur, die zunehmende Aktivität der sogenannten Zweiten Gesellschaft im Bereich der Künste und der entsprechende Aufbau eines Konzertwesens und eines Marktes für Musikalien.

Die vier zentralen Themenbereiche des Forschungsprojekts nehmen jeweils verschiedene Typen des Transfers in den Blick: von der Hofkapelle ins Kärntnertortheater – eine sozialhistorische Topographie des Oratoriums; Klöster als Konsumenten am Wiener Musikalienmarkt; Wiener Instrumentalmusik auf dem Pariser Druckmarkt; die Opéra comique in Wien 1765–1780. Zentrale Gesichtspunkte betreffen die Medien und die Akteure des Kulturtransfers in unterschiedlichen Netzwerken, Art und Umfang der Transformationen, die Motive für den Transfer, Kontinuitäten sowie Widerstände und die jeweiligen Grenzen des Transfers. Alle Schwerpunkte des Projekts beruhen wesentlich auf Primärquellen in Form von Musikalien. Die systematische Untersuchung von Schreibern und Wasserzeichen als Grundlagenforschung, deren Ergebnisse online zugänglich sein werden, stellt eine philologische Basis bereit: Kopisten und Papiere in Wiener Opernpartituren 1766–1776.

Eine Gruppe von „KorrespondentInnen“ soll in stetigem Austausch mit dem Projektteam sowie in mehreren Workshops interdisziplinäres Feedback und Impulse aus benachbar-

ten Forschungsgebieten mit ähnlichem Fokus gewährleisten.

Die Leitung des auf drei Jahre angelegten Projekts hat Martin Eybl inne. Projektteam: Julia Ackermann, Christiane Hornbacher, Marko Motnik, Sarah Schulmeister. Kooperationspartner: Österreichische Nationalbibliothek, Musiksammlung (HR Dr. Thomas Leibnitz).

Die *Schleswig-Holsteinischen Landesmuseen Schloss Gottorf in Schleswig* führen zwischen 2013 und 2015 ein gemeinsames Projekt mit dänischen Institutionen durch, das der Erforschung und Förderung einer weitgehend in Vergessenheit geratenen, aber einst ungemein fruchtbaren europäischen Musikregion dient: dem heutigen deutsch-dänischen Grenzgebiet. Im Fokus des Projekts steht Schloss Gottorf selbst, dessen Schlosskapelle ein einzigartiger, in seinen akustischen Potenzialen bewahrter Musizier-Raum des 17. Jahrhunderts ist. Ein weiterer Schwerpunkt sind liturgische Traditionen im südlichen Dänemark. Das Projekt wird aus dem europäischen Programm Interreg IV A des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung gefördert. Nicht zuletzt geht es um die Erschließung der Musik selbst. Der Blick richtet sich auf Werke, die am Gottorfer Herzogshof entstanden und in der Sammlung des Hofkapellmeisters Georg Österreich erhalten geblieben sind; weitere Musik stammt z. B. aus dem Traditionsfeld der Norddeutschen Orgelkultur.

In Kooperation mit Prof. Dr. Konrad Küster, Universität Freiburg i. Br., und der Evangelisch-lutherischen Kirche in Norddeutschland werden die Noten als wissenschaftliche Neuausgaben erschlossen und (vielfach als Erstdrucke) im Internet publiziert. Sie sind gratis zugänglich unter der URL: <http://www.nordkirche.de/nordkirche/kirchenmusik/noten-download.html>

Im ersten Jahr des Bestehens sind 16 Hefte erschienen; die Reihe wird in kurzen Zeitabständen fortgesetzt.

Mitteilungen der Gesellschaft für Musikforschung

Die Jahrestagung 2014 der Gesellschaft für Musikforschung fand vom 17. bis 20. September auf Einladung des Instituts für Kirchenmusik und Musikwissenschaft an der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald sowie dem Alfred Krupp Wissenschaftskolleg Greifswald statt. Im wissenschaftlichen Zentrum der Jahrestagung standen zwei Symposien zu Forschungsschwerpunkten des Greifswalder Instituts: „Die Verwandlung der Welt? Die Musikultur des Ostseeraums in der Sattelzeit – Strukturen, Innovationen und Konsequenzen im interregionalen Vergleich“ (Leitung: Dr. Martin Loeser) und „Richard Strauss und die Musik des 20. Jahrhunderts“ (Leitung: Professor Dr. Walter Werbeck).

Neben thematisch gebundenen Vorträgen gab es freie Referate, in denen speziell Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler ihre aktuellen Forschungen präsentierten. Einige Fachgruppen der Gesellschaft beteiligten sich mit eigenen Symposien oder Workshops an der Tagung und führten ihre jährlichen Sitzungen durch. Ferner präsentierten sich die Projekte RILM und ViFa Musik.

Im Rahmen der Tagung fand am 20. September die Mitgliederversammlung der Gesellschaft statt. Vor dem Eintritt in die Tagesordnung der Sitzung überreichte der Präsident der Gesellschaft Herrn Professor Dr. Detlef Altenburg in Würdigung seiner Verdienste um die Musikwissenschaft und die Gesellschaft für Musikforschung die Urkunde über die Ehrenmitgliedschaft.

Nach den Berichten des Präsidenten und der Schatzmeisterin wurde dem Vorstand auf Antrag der Beiratssprecherin, Frau Professor Dr. Christiane Wiesenfeldt, Entlastung für das Haushaltsjahr 2013 erteilt. Die Mitglieder des Beirats hatten sich zuvor in ihrer Sitzung von der ordnungsgemäßen Geschäftsführung des Vorstands überzeugt. Die Versammlung beauftragte Frau Dr. Irmlind Capelle und Herrn Professor Dr. Andreas Waczkat mit der Prüfung des Haushalts 2014.

Frau Professor Dr. Rebecca Grotjahn teilte

in ihrem Bericht der Versammlung mit, dass sie ab Jahrgang 2015 den Rezensionsteil der „Musikforschung“ an Frau Professor Dr. Ivana Rentsch übergibt und dass Herr Professor Dr. Klaus Pietschmann künftig den Mitteilungsteil der Zeitschrift betreuen wird.

Die nächste Jahrestagung der Gesellschaft für Musikforschung findet vom 29. September bis zum 2. Oktober 2015 an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg in Halle/Saale statt. Den inhaltlichen Rahmen bilden zwei Symposien, die einen Bezug zu Forschungsschwerpunkten der Abteilung Musikwissenschaft des Instituts für Musik aufweisen und sich Themen widmen, die geeignet sind, den Dialog zwischen Teildisziplinen der Musikwissenschaft zu befördern: „Musikanalyse im Spannungsfeld von Expertise und computergestützter Datenverarbeitung“ (Leitung: Prof. Dr. Wolfgang Auhagen) und „Macht – Wissen – Widerstand: Musik als Ideologem“ (Leitung: Prof. Dr. Wolfgang Hirschmann). Vorschläge für freie, thematisch ungebundene Referate sind unter Einreichung von Abstract (ca. 200 bis 400 Worte) und CV erbeten bis zum 1. März 2015. Besonders willkommen sind Beiträge mit Bezug zu den oben genannten Themenfeldern. Eine Drucklegung dieser Beiträge wird angestrebt.

Ansprechpartner: Prof. Dr. Wolfgang Auhagen (wolfgang.auhagen@musikwiss.uni-halle.de) und Prof. Dr. Wolfgang Hirschmann (wolfgang.hirschmann@musik.uni-halle.de). Nähere Informationen finden sich unter: <http://www.musikwiss.uni-halle.de/>

*

In eigener Sache

Meldungen für die Mitteilungen in der *Musikforschung* richten Sie bitte als Word-Dateien an Herrn Prof. Dr. Klaus Pietschmann (redaktion@musikforschung.de). Sie sollten einen Umfang von 2000 Zeichen nicht überschreiten und nach Möglichkeit in deutscher Sprache abgefasst sein. Ihre Meldungen werden auf der Website der Gesellschaft für Musikforschung (<http://www.musikforschung.de/index.php/aktuelles>) sowie – nach Absprache – im Mitteilungsteil der Print-Ausgabe

publiziert. Um die Print-Ausgabe zu erreichen, müssen die Texte zu den folgenden Terminen vorliegen: bis zum 31. Dezember für Heft 1, zum 31. März für Heft 2, zum 30. Juni für Heft 3 und zum 30. September für Heft 4. Die Redaktion behält sich redaktionelle Überarbeitungen und Kürzungen der Texte vor.

Verlage bzw. Autorinnen und Autoren werden gebeten, Rezensionsexemplare musikwissenschaftlicher Neuerscheinungen sowie wissenschaftlicher Noteneditionen an die Geschäftsstelle der Gesellschaft für Musikforschung zu senden: Gesellschaft für Musikforschung e. V., Frau Barbara Schumann, Heinrich-Schütz-Allee 35, D-34131 Kassel. Alle

eingegangenen Schriften und Notenausgaben werden in der jeweils nächsten erreichbaren Ausgabe der Zeitschrift genannt. Die Entscheidung über eine Rezension und über die Person des bzw. der Rezensierenden ist der Schriftleitung vorbehalten. Unverlangt eingehende Rezensionen können nur im Ausnahmefall berücksichtigt werden. Wenn Sie einen der unter den „Eingegangenen Schriften“ genannten Titel besprechen möchten, wenden Sie sich bitte an Frau Prof. Dr. Ivana Rentsch (ivana.rentsch@uni-hamburg.de).

Für Rezensionen können leider keine Belegexemplare versandt werden.

Tagungsberichte

abrufbar unter www.musikforschung.de
(Zeitschrift „Die Musikforschung“ – Tagungsberichte)

Münster, 15. bis 17. November 2013

Die Oratorien Louis Spohrs: Kontext – Text – Musik

von Attila Kornel, Münster

Mainz, 24. bis 25. April 2014

Music Migrations: from Source Research to Cultural Studies

von Hanna Kneißler und Janusz Hofmann, Mainz

Weimar, 1. bis 2. Mai 2014

Zwischen den Zeiten: Die Weimarer Bachsöhne – Aufbruch in die Moderne

von Katharina Steinbeck, Weimar

Berlin, 18. bis 20. Juli 2014

Giuseppe Sarti – Individual Style, Aesthetical Position, Reception and Dissemination of His Work

von Francesco Del Bravo, Berlin

Regensburg, 4. bis 7. August 2014

Musik als Brücke. Transferbewegungen des 17. bis 19. Jahrhunderts zwischen dem deutschsprachigen Ostmitteleuropa und den westlichen Nachbarländern

von Dieter Haberl, Regensburg

Mainz, 11. bis 16. August 2014

Musikalische Gesamtausgaben: Geschichte – Gegenwart – Zukunft (Mainzer Summer School zur Musikwissenschaft)

von Laura Sonnabend, Wiesbaden

Osnabrück, 29. September bis 2. Oktober 2014

The Languages of Popular Music. Communicating Regional Musics in a Globalized World (25. Arbeitstagung des ASPM)

von Felicitas Förster, Leipzig

Berlin, 9. bis 11. Oktober 2014

Offiziumsvertonungen von Alessandro Scarlatti. Kompositionen, Kontexte, Aufführungspraxis. Vorträge, Konzert, Dirigierworkshop

von Peter Sühning, Berlin